

Atelier Pöss Aus der Stille kommt die Kraft

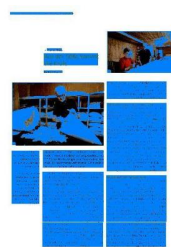
FABRICE MÜLLER



1: Lucia Netzer-Peduzzi, Leiterin des Ateliers Pöss, setzt auf Schweizer Schafwolle und einheimische Handarbeit.

2: Im Atelier, das in der ehemaligen Schulstube von Riom untergebracht ist, werden Duvets, Kissen und andere Textilien in Handarbeit verarbeitet. Im Bild: Lucia Netzer mit ihrer Mitarbeiterin Marioschla Steier aus Savognin.





10 » INTERIEUR AUGUST/SEPTEMBER 2020 **BLICKPUNKT**
Im bündnerischen Oberhalbstein liegt der kleine Flecken Riom. Im farblich auffälligsten Haus des 160-Seelen-Dorfes sorgen das Textilatelier Pöss sowie die mit ihm eng verbundene Kulturinstitution Origen für wertvolle Impulse.

Das Atelier Pöss liegt im ersten Stock der ehemaligen Schulstube. Öffnet man die massive Eichentüre, begegnet sie einem wieder: die Stille. Zwei Frauen, Clara Calisto, ursprünglich aus Portugal, und Marioschla Steier aus Savognin, sitzen an grossen Tischen und arbeiten mit Nadeln und Faden an Duvets. In einer Seelenruhe verarbeiten sie die Deckbetten, nachdem sie sie zuvor mit Schafwolle, Vlies und Gaze gefüllt haben. Das Atelier Pöss – der rätoromanische Begriff steht für Stille – fertigt Duvets, Matratzenauflagen, Tagesdecken und Kissen in verschiedensten Grössen. Jedes Produkt wird von Hand geknotet oder genäht. 179 Knoten sind nötig, um der Wolle im Innern des Duvets Stabilität zu verleihen und gleichzeitig die Wolle atmen zu lassen. Etwa elf Stunden braucht eine Mitarbeiterin des Ateliers, um ein Duvet fertigzustellen. «Wir setzen bewusst auf Handarbeit, denn dadurch verhindern wir, dass die Wolle an den Enden gebrochen wird und an Stabilität verliert», begründet die Atelierleiterin Lucia Netzer. Dies sei vor allem bei der maschinellen Stepptechnik der Fall. Hohes handwerkliches Geschick ist zum Beispiel auch beim Vernähen der Kissen gefragt. Sie sind eine Eigenkreation des Ateliers und zeichnen sich dadurch aus, dass von aussen keine Steppnähte sichtbar sind. Die Wolle wird von innen her am Stoff des Kissens befestigt.

Schafwolle nutzen statt verbrennen

Gefüllt werden die Duvets und Kissen mit Schweizer Schafwolle. «Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Wolle wieder zu verwerten und in neuen Produktionen zu verarbeiten», sagt Lucia Netzer. Denn: Früher war Schurwolle ein wichtiger Rohstoff, aus dem in mühevoller Kleinstarbeit die Alltagskleidung der Bergbevölkerung hergestellt wurde. In den letzten Jahrzehnten jedoch ging der Wert der Schurwolle verloren. In den Tälern Graubündens wurde sie kaum noch verarbeitet. Die Bauern hatten keine Verwendung mehr für die Schafwolle und verbrannten das wertvolle Naturerzeugnis. Auf Anregung von Lucia Netzer haben Schafhalter der Region wieder begonnen, die Wolle zu sortieren und dem Atelier Pöss zur weiteren Verar-

beitung zur Verfügung zu stellen. Mittlerweile bezieht das Atelier Wolle aus der ganzen Schweiz. Es lässt die Wolle von der Wollspinnerei Vetsch in Pragg-Jenaz im Prättigau verarbeiten und auf Mass zubereiten.

Feuchtigkeit abtransportieren

Doch Wolle ist nicht gleich Wolle. «Wir verarbeiten die Schurwolle von Berg- und Schwarzkopfschafen», erklärt Lucia Netzer. Die kurze, lockige Wolle vom mittleren Bauchbereich bis zum Rücken dieser Tiere sei für Duvets und Kissen ideal. Weil sich diese Tiere viel im Freien aufhalten – Wanderherden auch im Winter – verfügt ihre Wolle über einen hohen Anteil an Fett, Lanolin genannt. Dieses sorgt für einen optimalen Feuchtigkeitstransport und ein angenehmes Schlafklima. Schafwolle kann bis zu 30 Prozent ihres Eigengewichts an Feuchtigkeit aufnehmen und sondert diese schnell wieder ab, ohne dabei selber feucht zu werden. Deshalb seien Duvets, Kissen und Matratzenauflagen aus Schurwolle ein Segen für Menschen, die nachts stark schwitzen oder an rheumatischen Beschwerden leiden. Für ein Duvet braucht es ca. 450 Gramm Schurwolle pro Quadratmeter, etwas mehr als bei Daunen. «Dafür gibt es bei der Wolle keinen Wärmestau», betont Lucia Netzer. Um die Wolle herum wird ein naturbelassenes Trikot des Schweizer Herstellers Laib Yala Trikot genäht.

Speziell für die Kleinsten hat das Atelier Pöss eine ganze Kollektion entwickelt. Sie beinhaltet Matratzenauflagen, Duvets in verschiedenen Grössen, Krabbeldecken und Kissen in einer Vielzahl von Farben und Formen, die frei kombiniert werden können. Die heiteren Figuren auf den Kissen und Decken wurden von Ursina Guldemond, der Tochter von Lucia Netzer, gezeichnet.

Kostüme für das Origen-Festival

Wenn Lucia Netzer von ihrem Handwerk berichtet, kommt sie in Fahrt und erzählt aus ihrer Vergangenheit. Die gelernte Damenschneiderin war früher als Kursleiterin in der ganzen Schweiz und im süddeutschen Raum unterwegs. Die Reise wurde ihr aber irgendwann zu viel – der Wunsch nach einem eigenen Atelier dagegen immer grösser. 2003 erfüllte sie sich dieser Traum. Dabei spielte das Origen-Festival eine zentrale Rolle, wie Lucia Netzer erzählt. Das Theater- und Kulturfestival, gegründet von ihrem Sohn, dem Theologen und Theatermann Giovanni Netzer,



erobert extreme Landschaftsräume, errichtet temporäre Bauten auf Stauseen und Dorfplätzen. Dabei wird die Landschaft zur Kulisse. «Rund um das Origen-Festival ist in den vergangenen Jahren ein grosser Bedarf an Textilien entstanden. Die Bühnenkostüme müssen für jede Produktion neu entworfen werden», erzählt die Atelierleiterin. Seit vielen Jahren entwirft Martin Leuthold, ehemaliger Kreativdirektor der Firma Jakob Schläpfer, die Stoffe für die Bühnenkleider von Origen. Seine Handschrift findet sich aber auch auf den Kissen des Ateliers Pöss wieder, beispielsweise verwendete er Detailaufnahmen von alten Tapeten aus einem historischen Hotel für die Kissenüberzüge.

Textilien für Mulegns

Mit viel handwerklichem Geschick verarbeitete Textilien werden aber auch für die geplante Renovation der Weissen Villa und des «Post Hotel Löwe» in Mulegns gebraucht. Lucia Netzer und ihr kleines Team nähren für diese Gebäude neue Vorhänge und verarbeiten andere einzigartige Stoffe mit historischen Mustern. Die Stiftung «Nova Fundaziun Origen» hat im vergangenen Jahr mehrere Millionen Franken für die Rettung der historischen Bausubstanz von Mu-

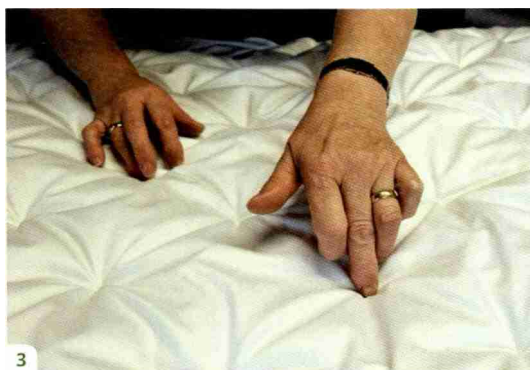
legns gesammelt. Das Dorf gehört zu den kleinsten Dörfern der Alpen. Seine kubischen Häuser, die fremdländisch anmutenden Villen und das ehrwürdige «Post Hotel Löwe» erzählen von einer grossen Vergangenheit. Nun soll das Dorf, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als einmaliges, spätklassizistisches Ensemble von hoher architektonischer Qualität erbaut wurde, gerettet werden.

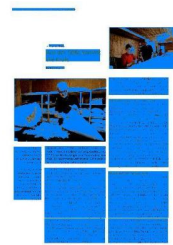
Von Riom bis nach Übersee

«Wir fördern mit zum Teil bescheidenen Kräften die Entwicklung einer strukturschwachen Region», betont Lucia Netzer, die eng mit dem Origen-Festival verbunden ist. Mittlerweile hat sich das Atelier Pöss über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Kunden aus der ganzen Schweiz reisen nach Riom, um das Atelier zu besuchen. Zudem bestellen ehemalige Touristen Duvets und Kissen, nachdem sie die Produkte in den Hotels der Region schätzen gelernt haben. So gelangen manche Erzeugnisse aus dem Atelier Pöss, nachdem sie in Riom ins Postauto verladen wurden, bis nach Holland und Übersee.



www.poss.ch
www.origen.ch





3: 179 Knoten sind nötig, um der Wolle im Innern des Duvets Stabilität zu verleihen und gleichzeitig die Wolle atmen zu lassen.

4: Speziell für die Kleinsten hat das Atelier Pöss eine ganze Kollektion entwickelt.

5: Verschiedene Kissen, entworfen von Martin Leuthold, dem ehemaligen Kreativdirektor der Firma Jakob Schläpfer, runden das Sortiment des Ateliers ab.

6: Die farbenfrohe Fassade wurde von Martin Leuthold entworfen. In diesem historischen Gebäude, das früher als Schulhaus diente, befindet sich das Atelier Pöss.

Fotos: Atelier Pöss